

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Erziehungsdirektorenkonferenz. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, die am 24. Sept. in Etans stattfand, von fast allen Kantonen besucht war und an der auch Bundesrat Schuard teilnahm, sprach sich im Anschluß an ein Referat vom Regierungspräsident Dr. Mousson (Zürich) zu den Fragen der Umänderung der Maturitätsvorschriften und der hiedurch bedingten Organisation des Mittelschulwesens aus. Den Vorschlägen des eidgen. Departements des Innern wurde mit gewissen Vorbehalten zugestimmt. Ueber die Wiedereinführung der pädagogischen und turnerischen Rekrutenprüfungen und über die mit der eidgen. Expertenkommision gepflogenen Unterhandlungen referierte Regierungsrat Bay. Die Konferenz empfiehlt die Wiedereinführung der Prüfungen. In der Frage der Unfall- und Haftpflichtversicherung der Schüler und Lehrer gewärtigt die Konferenz von der bestellten Kommission positive Vorschläge für ein allfälliges Zusammengehen der Kantone. Sie empfiehlt den Kantonen, die von der schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde veranlaßte Sammlung der Kinderlieder der deutschen Schweiz zur finanziellen Unterstützung. In der Angelegenheit des schweizerischen Volkskinos sollen noch weitere Erfahrungen gesammelt werden. Die Anregungen bezüglich Erhöhung der eidg. Schulsubvention und bezüglich der Frage des Religionsunterrichtes in der Schule wurden zur Prüfung an Kommissionen gewiesen. Wir sind auf eine genauere Berichterstattung über diese Konferenz sehr gespannt. Vorstehender Agenturbericht läßt uns über verschiedene Fragen im unklaren.

Religion und Schule. Am 26. und 27. Sept. feierten in Zürich der Schweizer. Evangelische Kirchenverein und die Organisation der Positiven-Evangelisch-Gesinnten der Schweizer. Landeskirche in Anwesenheit von Angehörigen fast aller Kantone der deutschen und welschen Schweiz das 50jährige Jubiläum. Die Verhandlungen brachten u. a. drei Referate von Pfarrer Großmann in Goldach, Lehrer am st. gallischen Seminar; Dr. Bächlin, Lehrer am evangelischen Mädchenseminar in Bern, und Pfarrer Dr. Schaufelberger, Rätti, über berechtigte Forderungen christlicher Eltern an die Schule, betreffend Religionsunterricht und Erziehung. In einer anschließenden eingehenden allgemeinen Aussprache kam die allgemeine Zustimmung zu folgenden Postulaten zum Ausdruck: 1. Es ist ein stärkerer Einfluß des christlichen Geistes auf die staatliche Volksschule und eine Hebung des Religionsunterrichts im besondern anzustreben. 2. Die Forderung einer staatlichen Subvention der Freischule ist als ein Gut der Gerechtigkeit zu unterstützen.

Luzern. Der Sekundarlehrerverein des Kantons Luzern hielt vom 19.—23. Sept. unter der sehr tüchtigen Leitung von Herrn Zeichnungslehrer Rud. Dienert in Luzern einen

Zeichnungskurs ab, der erfreulich stark besucht war und in jeder Beziehung einen sehr guten Verlauf nahm. Die ersten drei Tage waren dem Freihandzeichnen (Perspektive), anderthalb Tage dem technischen Zeichnen (Projektion) gewidmet. Herrn Dienert, dem Verfasser des bestbekanntesten Zeichenwerkes, der im Laufe des Sommers schon an zehn verschiedenen Orten unsres Kantons solche dreitägige Kurse für die Primarlehrer durchgeführt, gebührt der beste Dank für seine große Arbeit. Möge nun das Zeichnen in unsern Schulen einen neuen Aufschwung nehmen; denn Zeichnen ist der erste Schritt zum Verständnis des Schönen und der Kunst und damit auch zur Veredelung des Menschen.

Im Anschluß an diesen Kurs hielt der rührige Verein im Hotel Rütli in Luzern seine 3. Generalversammlung ab, die fast vollzählig besucht war. Der sehr verdiente Präsident des Vereins, Herr Fischer in Meggen, begrüßte mit einem prächtigen, tiefgehenden Eröffnungswort die zahlreiche Versammlung.

Vorstandswahlen. Leider war statutengemäß nach zweijähriger Amtsdauer Hr. Fischer als Präsident nicht wieder wählbar. Als ebenbürtiger Ersatz wurde mit Akklamation der bisherige Aktuar, Herr Ab. Jung, Luzern, zum Präsidenten erkoren, der sich schon durch seine rastlosen Arbeiten in der Behrmitelkommission große Verdienste erworben hat. Auch der neue Präsident genießt, wie der abtretende, unser volles Zutrauen. Der Vereinstaffier, Herr H. Reinhard, Horw, wurde einstimmig bestätigt, und als neues Vorstandsmitglied und Aktuar ebenfalls einstimmig gewählt Herr Hs. Bütty, Udligenswil.

Das Haupttraktandum des Tages bildete das Referat des Herrn Kant. Schulinspektor Maurer über „Erfahrungen bei den Inspektionen der Sek. Schulen; Vorschläge zur Behebung der Mängel.“ Ein schonender, väterlicher Ton, der absolut nicht beleidigend wirken konnte, beherrschte das ganze Referat, und sicher ist manch guter Nal zu Herzen genommen worden.

Einige Zeitsätze daraus mögen auch hier Raum finden. Das Grundproblem der Sekundarschule ist dasjenige der Erziehung. Der Schüler soll zur denkenden Erforschung der Umwelt und zur klugen Anwendung des Erlernten gebracht werden; dann wird er befähigt sein, die Stelle auszufüllen, die ihm im Leben zukommt. Zu den einzelnen Fächern übergehend, wünscht der Referent mit Recht vermehrte Pflege des Deutschunterrichtes, das Lesen zeitgenössischer, besonders schweizerischer Schriftsteller, sowie die Anleitung zur richtigen Betreibung der Hauslektüre. Im Französischen soll der Stoff eher beschränkt, dafür aber da und dort etwas gründlichere Arbeit geleistet werden. In der Geschichte ist der neuesten Zeit besondere Berücksichtigung zu geben. Geographie sei hauptsächlich Wirtschaftsgeographie; die Wechselbeziehung zwischen den Völkern, den Lieferanten und Abnehmern, soll mehr in den Vordergrund kommen. Im Naturkundeunterricht zeigt sich oft ein allzustarker Verbalismus; die Schulen sind mit Veranschauligungsmitteln besser

auszurüsten. Freudig begrüßt es der Referent, daß sich viele Gemeinden zur Anschaffung der physikalischen Apparatur entschlossen haben. Mögen einige Säumige diesem guten Beispiele folgen. — Was die Bildung der Sekundarlehrer betrifft, ist eine weitere Ausbildung von mindestens zwei Jahren, wovon ein Semester zu einem Aufenthalte in der französischen Schweiz verwendet werden soll, sehr zu wünschen, und vor Antritt einer Sekundarschule sollte jeder Lehrer mindestens zwei Jahre an einer Primarschule gewirkt haben.

In der Diskussion befundete Herr Erziehungsdirektor Dr. Sigrist, der mit seiner Anwesenheit uns beehrte, dem Verein seine volle Sympathie. Ferner waren als Botanten geladen Herr Wyß, Leiter der Lehrerschule Luzern, Herr Wismer, Beamter der Volkbank Luzern und Herr Rektor Freuchen, Luzern, als Mitglied der Lehrlingsprüfungskommission. Denn Verkehr, Handel und Gewerbe sind es, denen viele unserer entlassenen Sekundarschüler zuströmen, und so wußten denn diese Herren viel Interessantes aus ihrer reichen Erfahrung zu erzählen und konnten uns manch guten Wink geben. Schon waren vier anstrengende Stunden verfloßen. Es sprachen noch die Herren Dr. Brun, Seminarlehrer in Hitzkirch, Rektor Ruckstuhl, Luzern und Ad. Troxler, Gerliswil. Letzterer sprach im Namen des Vereins dem abtretenden Präsidenten den wohlverdienten Dank aus.

Der luzernerische Sekundarlehrerverein hat in kurzer Zeit seines Bestehens schon viel Tüchtiges geleistet. Möge er so weiter wirken zur Hebung unserer Schulen und zum Wohle unsres Volkes.

—m—

— Herr Prof. Dr. Rüegg, Erz.-Rat, Basel, hielt am 26. Sept. den Schülern der höhern Schulen einen formvollendeten Vortrag über Dante, der stark besucht war und große Anerkennung fand.

— † Joseph Fischer, Lehrer in Willisau. Am 3. Oktober fand in Luzern die 70. kantonale Lehrerkonferenz statt. Der Bericht darüber folgt in einer nächsten Nummer. — Am gleichen Nachmittage starb der Präsident dieser Konferenz, Herr Joseph Fischer, Lehrer in Willisau, infolge Herzschlages, im Alter von erst 47 Jahren. R. I. P.

Basel. Der kathol. Lehrerverein von Baselstadt hat jüngst einen starkbesuchten Vortragsabend arrangiert, an welchem P. Rippert, S. J., aus München, ein eindrucksmächtige Rede über das Thema „Religion, Ethik und Schule“ hielt. Es ist unmöglich, den tiefen theologisch-philosophischen Gehalt des Vortrages in einer Skizze widerzugeben; aber unsere Freunde am Rhein haben offenbar mit dieser Veranstaltung einen guten Wurf getan.

St. Gallen. Δ Die Zusammenkunft der gasterländischen Lehrerschaft der Schulbehörden und weiterer Interessanten hatte die richtige Persönlichkeit, welche über „Fortbildungsschule und Volk“ referierte, ausgewählt, nämlich H. Frn. Pfr. Th. Rusch, Bezirksschulratspräsident. Seine in Innerrhoden gesammelten, reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete boten ihm eine Fülle von An-

regungen und Vorschlägen. Die reiche Diskussion zeigte, welches Interesse für diese wichtige Sache allenthalben geweckt wurde. Folgende Wünsche waren das Resultat der allseitigen Aussprache: Die allgemeine Fortbildungsschule soll mehr auf den landwirtschaftlichen oder gewerblichen Standpunkt gestellt werden und die Fortbildungsschullehrer in überwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden möchten schon diesen Winter sich an ein Programm halten — Herr Lehrer Ackermann in Anden arbeitete seit einigen Jahren diesbezüglich mit sehr erfreulichem Erfolg — das diesen Interessen zudient. Sicherlich wird diese Zusammenkunft das Fortbildungsschulwesen des Gasterlandes vorteilhaft befruchten.

— : Rationierung der bez. Schulrätl. Visitationsberichte. Gar vieles ist während der langen Kriegszeit rationiert worden. Wer hätte sich träumen lassen, daß heute, wo doch das Papier wieder billiger geworden, noch unsere Visitationsberichte rationiert würden? Und doch ist es so. Die bezirksschulrätliche Vereinigung, die Montag, den 19. Sept. in Rapperswil tagte, faßte nach einer regen benützten Diskussion verschiedene Beschlüsse betr. der Prüfungen, u. a. auch den, die Visitationsberichte nicht mehr jährlich, sondern nurmehr alle drei Jahre auszustellen.

Man wird auch in Lehrerkreisen den nun zwei Jahre lang ausbleibenden Berichten kaum Tränen nachweinen.

Sie stützten sich zumeist auf Beobachtungen des Visitators während den Schul- und Examenbesuchen, oft auf diese letztern allein. Die Bruchstücke im Notizbuch wurden nach Monaten zu einem Berichte abgerundet, der zuerst im bezirksschulrätl. Kollegium zur Verlesung und Behandlung kam. Dann wurde er an den zuständigen Ortsschulrat geleitet, der ihn unter seinen Mitgliedern zirkulieren ließ, an der Sitzung behandelte, nötige Weisungen erteilte und der arme geplagte Schulratsaktuar durfte das Schriftstück zu guter Letzt noch ins Protokoll einschreiben und verewigen. War auch er damit zu Ende gekommen, erschien der Bericht dann endlich beim Lehrer, den er eigentlich in erster Linie anging. Meistens fielen dann schon die Blätter von den Bäumen und die method. Winke des Visitators fürs kommende Schuljahr, das nun zur Hälfte vorbei war, kamen also reichlich zu spät.

Und der Lehrer? Der las ihn mit gemischten Gefühlen und deutete ihn wohl auch nach verschiedenen Seiten. Von einem bekannten Untertoggenburger Kollegen wird erzählt, daß er die Berichte seiner letzten Jahre nicht mehr öffnete, sondern jeverweilen den Bericht uneröffnet „zu seinen Vätern versammelte“. So nannte er die statliche Schicht der im Schulwandkasten aufgestapelten jährlichen Lehrberichte.

Der junge Lehrer allerdings, der Visitationsberichte als Ausweis-papiere für seine Schulpraxis bei Bewerbungen um eine andere Stelle gut brauchen konnte, der wird das Ausbleiben missen. Doch wird ohne Zweifel wohl jederzeit der betr. Visitator auf Wunsch bereit sein, ihm ein Zeugnis über

seine praktische Lehrtätigkeit auszustellen. Der Lehrer aber, der seit Jahren in der Praxis steht, dem wird es willkommen sein, wenn sich der Inspektor, wie das von der bez. schulr. Vereinigung gewünscht wird, mit ihm mündlich über die Eindrücke, die ihm der Besuch der Schule im Werttagsgewand gemacht hat, ausspricht.

Thurgau. In letzter Zeit ist den Mitgliedern der Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins der Entwurf der neuen Statuten zugestellt worden. Ohne denselben im weiteren einer Besprechung zu unterziehen, möchte ich hier einen Punkt hervorheben. Der Schlußsatz von § 2, Al. 1 heißt: „Jedes Mitglied eines Schulvereins muß Mitglied der Sektion Thurgau und des Schweiz. Lehrervereins sein.“ Die Frage, ob die Schulvereine ihre Mitglieder hiezu zwingen wollen, müssen letztere wohl selbst entscheiden und berührt uns hier nicht so sehr. Etwas anderes ist es mit dem Obligatorium des Schweiz. Lehrervereins. Immer und immer wird betont, dieser stelle eine neutrale Organisation dar. „Die Botschaft hör ich wohl: allein mir fehlt der Glaube!“ — Vor Jahren las ich in der Schweiz. Lehrerzeitung folgende Notiz: „Der deutsche kath. Lehrerverein gibt einen kath. Lierschulkalender heraus. Bald wird auch die kath. Schulwandtafel folgen!“ Ich frage: Kann man sich uns Katholiken gegenüber auch noch gemeiner ausdrücken? Es ließen sich hier noch mannigfache Äußerungen des nämlichen Blattes aus älterer und neuerer Zeit anführen, die alle den antikatholischen Geist desselben in ganz unzweideutiger Weise verraten. Die Schweiz. Lehrerzeitung ist aber das Sprachorgan des Schweiz. Lehrervereins. Es ist nun doch klar, daß der besagte Verein und seine eigene Zeitung den gleichen Geist haben müssen. Das Gegenteil würde wohl nur ein ganz Dummer glauben. Es muß also im Schweiz. Lehrerverein ein antikatholischer Geist wehen! Daß wir kath. Thurgauer Lehrer nicht noch als Einzelmitglieder durch unsere Beiträge solche Bestrebungen fördern dürfen, sollte nicht besonders betont werden müssen. Es gilt also, einer solchen Bestimmung in den neuen Statuten nach Möglichkeit entgegen zu arbeiten. Würde man gegenüber unserm berechtigten Wunsch kein Verständnis zeigen, so könnte es nur eine Antwort geben und diese hieße — Austritt! A. B. Sh.

— (Mitgeteilt.) Nächsten Donnerstag, 6. Okt. a. c. versammelt sich in Weinfelden (Traubensaal) der thurg. kath. Erziehungsverein. Dabei wird Herr Staatsanwalt Dr. Benzlinger, St. Gallen, referieren über „Das Jugendverbrechertum“. Vermöge seines Amtes verfügt der verehrte Referent über reiche Erfahrung auf diesem Gebiet und es geht ihm zudem der Ruf eines tüchtigen Redners voraus. Sodann wird Herr Prof. J. Troxler, Redaktor der „Schweizer-Schule“, Luzern, sich verbreiten über „Alte Ziele und neue Aufgaben des kath. Lehrers“. Das aktuelle Thema und die Gelegenheit, den Schriftführer unseres Schulblattes persönlich kennen zu lernen, laden zur fleißigen Teilnahme ein. Es ergeht darum

auch von dieser Stelle aus die Bitte an alle kath. Geistlichen und besonders unsere Lehrer und Lehrerinnen, vollzählig zu erscheinen. Der kath. Erziehungsverein ist die einzige Gelegenheit, wo wir uns aussprechen können über kath. Erziehungsfragen. Die Zukunft stellt Aufgaben; gehen wir bei Zeiten an ihre Lösung! Th. H.

Tessin. Der tessinische Verfassungsrat hat mit knapper Mehrheit (33 gegen 32 St.) den religiösen Unterricht in den tessinischen Schulen verfassungsgerechtlich geschützt. Man sieht aber aus dem Abstimmungsergebnis, daß die Entchristlichung des Volkes schon weite Kreise ergriffen hat. Der Einfluß der Boge jenseits des Gotthard ist unheimlich groß geworden.

Deutschland. Konfessionsschule. Der Kirchentag von Stuttgart hat den Entwurf der Verfassung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, in dem alle evangelischen Kirchen Deutschlands zusammengeschlossen sein werden, angenommen. Der Kirchentag erkennt das geschichtliche Recht der Simultanschule nicht, da, wo sie sich eingebürgert hat; aber er fordert auch für diese Gebiete die volle Entfaltungsmöglichkeit für konfessionelle Schulen, überall, wo sie verlangt werden. Damit hat die offizielle Vertretung der evangelischen Kirche ganz Deutschlands sich in der so heiß umstrittenen Schulfrage an die Seite des Zentrums gesetzt, worüber in der freisinnigen Presse Jammern und Wehklagen ist. Darum auch, weil so die Begehren der katholischen Kirche förmlich anerkannt werden. Auch wird die Befürchtung ausgesprochen, daß diese Stellungnahme der protestantischen Kirche das Volk und im besondern die Intelligenz noch mehr entfremden werde. — Als ob sich eine Kirche, die überhaupt noch etwas auf sich hält und nicht den Gelüsten der Masse dienen will, sich auf die sogen. Intelligenz stützen könnte, die ja in ihrem Geisteshochmut der Kirche nichts mehr nachzufragen hat.

Erziehungswissenschaft.

Vom seelischen Gleichgewicht und seinen Störungen von Dr. med. Walter Gut, (163 S.) Orell Füssli, Zürich.

Vorliegende Schrift, eine Sammlung von Vorträgen, behandelt das recht interessante Gebiet der Grenzfälle zwischen voller seelischer Gesundheit und eigentlicher Geisteskrankheit. Der H. Verfasser hat mit guter Beobachtungsgabe einen reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt. In den knappen Ausführungen wird natürlich „nicht Vollständigkeit in der Darstellung erstrebt, sondern es gilt aufmerksam zu werden auf die wichtigsten Gesichtspunkte, die für die Erkennung, Heilung und Verhütung von seelischen Störungen bedeutsam sind.“ (10) Begreiflicherweise fehlt auch die philosophisch-psychologische Vertiefung des gebotenen Tatsachenmaterials; immerhin wohl nicht zum Schaden der Arbeit. In den Bemerkungen über die mittelalterliche Kulturlage (108ff) finden sich neben manch Treffenden auch

Unklarheiten. Die Verwendung Bergsons (135ff) ist direkt unglücklich; denn gerade die zitierte Stelle ist eine klare Zeugnung der substanzialen Persönlichkeit des Menschen. Wohl unter dem Einfluß der Zürcher psychoanalytischen Schule wird die Herrschaft und Bedeutung des Unbewußten ohne Zweifel übertrieben. Damit im Zusammenhang mag ferner stehen, daß manche von ihnen geprägte Ausdrücke das allgemeine Verständnis etwas erschweren. Sehr treffend sieht der H. Verfasser die Mittel zur Erhaltung oder Wiedererlangung seelischer Gesundheit in der Wachsamkeit über sich und seine Triebe (95), in der Selbstbeherrschung, in „Ehrfurcht, Liebe und kosmischem Lebensgefühl“ (154ff) d. h. in selbstlos sozialem Denken, vor allem aber in der Religion. Der letzte Punkt, die tiefste und reichste Quelle wahrer Lebensbejahung, die besser als alles andere, und oft allein noch dem enttäuschten Menschen eine „Neuorientierung an größeren Zielen und Aufgaben“ ermöglicht, dürfte noch öfter und wirkamer betont werden.

Die Schrift ist für jedermann recht anregend. Besonders können Pädagogen daraus manch praktische Bemerkung schöpfen, um einen rätselhaften Zögling besser zu beurteilen, um überhaupt auf Mitmenschen in schwieriger Lage gut einzuwirken, oder sich wenigstens ihnen gegenüber der christlichen Liebe entsprechend zu verhalten. P. K. S.

Literarisches.

Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart. Von Luise Mäler und Hedwig Wesi. Zürich. Orell Füssli.

Das Buch enthält 90, in anmutiger Weise abgefaßte, dem Kindergemüt angepasste Erzählungen und Märchen. Speziell Kindergärten und auch der ersten Primarklasse wird es willkommenen Stoff bieten. F. G.

Lehrerzimmer.

Welcher Leser der „Schweizer-Schule“ wäre in der Lage, einige Mitteilungen über die Behandlung von Stottern, über die Pentheanstalt in Rheinfelden, ferner darüber, ob die von diesem Institute veranstalteten fliegenden Kurse in der Schweiz herum empfohlen werden können, ferner wie hoch etwa die Behandlung eines Stotterers durch diese reisenden Penthevertreter zu stehen käme. Bezügliche Mitteilungen wolle man gefälligst an die Redaktion der „Schweizer-Schule“ richten. Sie wird sie unter aller Diskretion dem Fragesteller übermitteln. X. Y. Z.

Stellennachweis.

Gesucht wird nach der französischen Riviera ein tüchtiger Privatlehrer (Hauslehrer) von seriösem Charakter und guten Umgangsformen. Gefordert sind gründliche Beherrschung der deutschen und französischen Sprache, Patentaussweise für alle Fächer der Sekundarschulstufe und Befähigung zur Erteilung des Unterrichtes in Violin und Zeichnen. Anstellungsbauer: Weihnachten 1921 bis Ostern 1922.

Schriftliche Offerten mit Zeugnissen und Angabe von Referenzen sind zu adressieren an das Sekretariat des kath. Schulvereins Villenstr. 14, Luzern.

Silberne Medaille
Paris 1889

Der Fortbildungsschüler

Goldene Medaille
Bern 1914

erscheint in seinem 42. Jahrg. den 22. X., 19. XI., 17. XII. 1921 und 21. I. und 18. II. 1922. Die 5 laufenden Nummern, sowie seit 1917 zum ersten Mal wieder eine Gratisbeilage von je 2 Bogen, illustr., geheftet in farbigem, bedrucktem Umschlag und franko geliefert, kosten Fr. 2.—.

Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar zugesandt. Bei Nachbestellungen des weitem Bedarfs muss aber gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige, event. unter welcher neuer Adresse (**unter Angabe der Postkontrollnummer**) wünsche. Im Interesse der schützenden Verpackung und der raschen Spedition, sowie der Verminderung der Nachnahmegebühr wird **dringend** ersucht, **gesamthaft für die Schulen**, nicht vereinzelt durch die Schüler zu bestellen.

Bei der unterzeichneten Expedition liegen stets zum Bezuge bereit: I. Sämtliche bisher erschienenen Beilagen zu den Originalpreisen. II. Die Sammelbändchen: 1) **Der Schweizerbürger**, Ausg. A, B, C und D, 2) **Der Landwirt**, 3) **Der Volkswirtschaftler**, Ausg. A und B. Das Nähere besagt der Bestellzettel, welcher der Nummer vom 22. Oktober 1921 beigelegt ist.

Solothurn, den 1. Oktober 1921.

P 1867 Sn

Für die Herausgeber:
Dr. P. Gunzinger.

Für den Druck und die Expedition:
Buchdruckerei Gassmann A.-G.

Frage:

Wollen Sie nicht auch den Versuch mit einer Klassenbestellung auf die fabelhaft billigen und fast überpraktischen Karl Führer'schen Rechtschreibbüchlein (m. alphabetischem Griffregister à la Blitz-Fahrplan) machen? — **Erfolge verblüffend!**

Probeheft I (für Mittelklassen) 25 Rp., Probeheft II (für Oberklassen) 35 Rp. Schweizer Rechtschreibbuch (f. Real-, Sekundar- und Kantonschulen) Probeexemplar Fr. 1.60.
Verlag: Buchdruckerei Bühler & Co., Bern.

Schweizer-Schule

1920 und 1916

Kann so lange Vorrat zum Preise von
Fr. 5.— per Jahrgang
bezogen werden vom Verlag

Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.